

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pf., von der Post abgeholt vier-
wöchentlich M. 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1.92. — Erscheint
täglich auschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 12.

Amflicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei

42. Jahrgang.

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

42. Jahrgang.

Nr. 195

Freitag, 22. August 1913.

Nr. 195

60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Mech. 20. Aug.

Allgemeine Missionsversammlung.

Neben Generalleutnant von Steinäder und Bischof Benzler, deren Neben wir gestern schon kurz wiedergaben, sprach in der Missionsversammlung noch Pater Dionysius Dreyer O. S. A. (Düsseldorf) über „Die gegenwärtige Bedeutung der Mission in China.“ Seine Ausführungen, die sich im großen und ganzen bezogen auf die Anregungen und Gedanken über die Missionsorganisation in Ostasien und das chinesische Schulprojekt in der gegenwärtigen geschlossenen Versammlung, bildeten eine eindringliche Mahnung, den gegenwärtigen günstigen Zeitpunkt in China, wo die politischen und Religionsverhältnisse umgestaltet und wo durch die Regierung selbst der Lehre des Konfuzius Einhalt geboten würde, zu benutzen für eine eifrige Missionsarbeit bei dem Volke der Mitte.

Der Vorsitzende Dr. Simonis-Strasburg dankte den Rednern und ermahnte, jetzt auch Taten den schönen Worten folgen zu lassen. Vor allem müsse kräftig gesammelt und organisiert werden.

Stürmisch begrüßt machte Fürst Löwenstein alsdann noch Mitteilung von dem endgültigen Ergebnis der Zuspelende der Katholiken. Es sind 1414 615 M. gesammelt worden. (Stürmischer Beifall.)

Danach haben aufgebracht die Diözesen: Augsburg 58 900 M., Bamberg 10 700 M., Delegatur Berlin 24 500 M., Breslau 168 200 M., (Bravol!), Cöln 9900 M., Dresden 12 500 M., Eichstätt 14 100 M., Emsland 19 900 M., Freiburg 172 700 M., (Bravol!), Fulda 9500 M., Gnesen-Posen 11 500 M., Hildesheim 10 400 M., Köln 108 700 M., (Bravol!), Limburg 36 800 M., Mainz 13 000 M., Mech. 11 400 M., München 44 000 M., Münster 87 000 M., Osnabrück 20 500 M., Paderborn 190 000 M., (Beifall) Passau 14 000 M., Regensburg 74 000 M., Rottenburg 143 000 M., (Bravol!), Speyer 14 300 M., Straßburg 6000 M., Trier 83 600 M., (Bravol!), Würzburg 16 900 M., Katholische Militärgemeinde 3600 M., Vereine und Gesellschaften 12 700 M., Ausländer 4300 M. Das macht mit Zinsen bis zum 1. Juli und nach Abrechnung der geringen Unkosten 1 414 615 M. (Beifall.)

Der Vorsitzende schloß darauf die Versammlung mit dem katholischen Grusse.

Wieder geschlossene Versammlung.

Den Vorsitz führte in dieser Versammlung der zweite Vizepräsident Dr. Trunk. Anwesend war

auch Bischof Faulhaber, der den Verhandlungen fast bis zum Schluß beiwohnte.

Es erhielt zunächst das Wort zu einer persönlichen Bemerkung Geheimrat Dr. Porck: Er erklärte: In der Vorherigen Sitzung Meßin sei behauptet worden, daß bei der Niederlegung des Kranzes am Denkmal Kaiser Wilhelm I. seitens des Kartellverbandes der katholischen Studentenvereine der Redner des Verbandes eine für die französische Nation beleidigende Äußerung über die Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens getan hat. Er habe der Manifestation beigewohnt, auch des gleichen des Verbandes der farbentragenden Verbindungen. Keiner der Redner der beiden Verbände habe eine irgendwie beleidigende Wendung gebraucht. Sie sei eine glatte Erfindung. Es müsse das im Interesse der Wahrheit festgestellt werden.

Alsdann trat man in die Beratungen ein.

Zunächst handelte es sich um Anträge betr. Fürsorge für Zugiehende und Caritashilfe in der Seelforge welche Anträge gleichzeitig zur Diskussion gestellt wurden. Zur Begründung nahm Generaldirektor Dr. Pieper das Wort. Er wies auf die großen Verluste hin, die dem katholischen Volksteil durch die Wanderung der Jugendlichen und Erwachsenen beiderlei Geschlechts vom Lande in die Stadt und umgekehrt erwachsen. Katholische Zentren müßten in den Städten eingerichtet werden. Vertrauenspersonen müßten in großer Anzahl gewonnen werden. Es fehle auch noch sehr an der nötigen Aufklärung und der Erziehungsarbeit. Er betonte die Notwendigkeit der Schaffung von Leihheimen und des Nachweises von einwandfreien Schlafstellen und Kosthäusern in den Dörfern, wo noch keine Leihheime vorhanden seien, oder die vorhandenen den Anforderungen nicht genügten.

Präsident Dr. Werthmann (Freiburg i. Br.) sprach dann zum Antrag Caritashilfe in der Seelforge. Vor acht Jahren auf dem Caritastag in Dortmund sei eine Kommission zum Studium der Caritashilfe gegründet worden. Mancherlei sei zum Teil auf Anregung dieser Kommission in der Seelforge geleistet worden in Uebereinstimmung mit der kirchlichen Bestimmung.

Arbeiterdirektor Giesberts (M.-Gladbach) führte aus: In der Wanderungsfrage handele es sich um eine eminent apostolische Arbeit. Beinahe alle gingen durch die Wanderung jährlich der katholischen Kirche verloren. Insbesondere die Wohnungsfrage bedürfe einer besonderen Aufmerksamkeit. Man brauche nicht immer große Hospize vor Augen zu haben, wie das das Gefellenevereins in Köln, das allerdings vorbildlich sei. Einfache Leihheime ohne feste Räume auch in der Art katholischer Vereinshäuser seien durchaus rentabel. In den Bahnhöfen

seien mühten durch öffentliche Schilder die Fürsorgeeinrichtungen angezeigt werden, ebenso wie dies von seiten der Bahnhofsmission für junge Mädchen geschehe. Es wandern erheblich mehr junge Männer zur Stadt als junge Mädchen. Für diese müßte mehr getan werden. Würde nicht sofort bei der Ankunft des jungen Mannes in die Stadt für ihn gesorgt, so fälle er den Organisationen der Sozialdemokraten in die Hände. In dem sozialen Ausschuss seien die an die Wanderung sich anknüpfenden Fragen so geklärt worden, daß jeder nun wisse, was hier zu tun sei.

Pfarrer Wagen (Hannover) bemerkte, daß die Personalkarte, die v. Pfarrer des Bezirks, von wo der Abwanderer wegziehe, ausgefüllt würde, weiter vereinheitlicht u. vervollständigt werden müsse. Er wies auf die zurzeit in Mech. eingerichtete Caritastausstellung hin, in der über die Informations- und Fürsorgeeinrichtungen für die Zugewanderten reichliches Material vorhanden sei, auch statistischer Art.

Präsident Meyer (München) sprach aus der Praxis über die Abwanderung. Der Mann, der in die Großstadt komme und bald entdehe, daß Arbeit zu finden nicht so leicht sei, als er sich vorgestellt, werde bald in eine antichristliche Organisation gedrängt, um Arbeit zu erhalten. Die Umgebung und die schlechte Presse entfremde ihn dem Gottesdienst und dem christlichen Leben. Der springende Punkt in der Auswanderungsfrage sei, daß der Hebel auf dem Lande eingesetzt werden müsse. Wenn die Leute auf dem Lande nicht auf die Großstadtverhältnisse vorbereitet würden, sei alle Mühe umsonst. Aufklärung sei notwendig hinsichtlich des leichtsinnigen Abwanderns vom Lande in die Stadt, wo die Zugewanderten bald mit ihren Familien am Hungerstich nagen. Aufklärung sei ferner notwendig hinsichtlich der Presse, auch fehle eine apostolische Schulung und eine Aufklärung über die vorhandenen Organisationen. Der Mann müsse denken, was es heißt, sich einer freien, der sozialdemokratischen Organisation anzuschließen. Die Leute müßten in die christlichen Gewerkschaften hinein. Dabei dürfe nicht vergessen werden, auf die katholischen Arbeitervereine aufmerksam zu machen.

Mgr. Schweitzer (Köln) betonte die Notwendigkeit der Errichtung von Leihheimen. Es sei dies eine Frage der sittlichen Erziehung. Wenn kein Geld zum Bau eines solchen Heimes da sei, so solle man an die Landesversicherungsanstalten denken. Ein Leihheim dürfe nicht auf Wohlthätigkeit aufgebaut werden. In jeder Großstadt reichte sich ein gut verwaltetes und geleitetes Leihheim. Die in Köln seitens des Gefellenevereins errichtete Verwaltungsstelle für den Bau von Leihheimen stehe gern allen denen mit Auskünften

zur Verfügung, die in dieser Sache einen Schritt vorwärts tun wollten.

Dr. Fleischer (Berlin) meinte: Die Organisation, die er vertrete, stehe auf dem Boden der Enzyklika Singulari quadam und auf dem der Worte des Präsidenten der Katholikenversammlung, des Fürsten zu Löwenstein. Bei der Abwanderung nach der Stadt sei es das wichtigste, daß die Abwanderer schon vorher auf dem Lande mit d. gleichen Organisationsvorrichtungen vertraut gemacht würden, deren sie in der Stadt bedürften.

Arbeiterdirektor Giesberts (M.-Gladbach) hob hervor, welche Bedeutung der Errichtung von Arbeitervereinen auf dem Lande zukomme.

Die beiden Anträge wurden darauf angenommen.

Generaldirektor Dr. Pieper (M.-Gladbach) begründete dann den Antrag über weibliche Jugendpflege: Die Aufgabe der großen Mehrzahl des weiblichen Geschlechts läge zuerst in der zukünftigen Familie, dann erst in der Erwerbs- und Berufstätigkeit. So sei zunächst auf die körperliche Ausbildung des weiblichen Geschlechts Wert zu legen, in zweiter Linie erst auf die Organisationsbestrebungen. In Aussicht sei der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Jungfrauenkongregationen sich zu Diözesanverbänden zusammenfassen.

D. D. Müller (M.-Gladbach) unterstrich die Notwendigkeit, die Mädchen zu tüchtigen Hausfrauen heranzubilden und für die Aufgaben in der Familie durch hauswirtschaftliche Schulung selbständig zu machen. Die Frau müsse lernen, in der Familie das Einkommen des Mannes rationell zu verwalten. Es müsse beim weiblichen Geschlecht soviel Körperpflege getrieben werden, daß das Mädchen gegen die Ausartungen der Mode und gegen die Verwahrlosung geschützt sei. Für das Vorwärtskommen auf diesem Gebiete sei einmal eine Organisation in der Gemeinde notwendig und dann in den Diözesen, um eine systematisch-einheitliche Schulung herbeiführen zu können.

Nach 1 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Dritte öffentliche Versammlung.

Die dritte öffentliche Versammlung wies auch wieder einen guten Besuch auf. Von den hochw. Bischöfen waren erschienen: Benzler, Dr. Fröhen, Koppes und v. Gaeßling.

Den Vorsitz führte Vizepräsident Dr. Trunk, der die Versammlung mit dem katholischen Grusse eröffnete.

Als erster Redner erhielt das Wort Weiblichhof v. Hähling-Paderborn. Er sprach über: „Die Deutschen Katholiken und ihren Glaubensbrüder in der

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

Diese völlig unerwartete Sprache wirkte auf Will wie die Befreiung von einer Zentnerlast. Er richtete sich straff auf und erwiderte: „Für mich? — das ist ein Irrtum, den ich tief bedauere, umso mehr, als er uns allen zum Fluch geworden ist, noch bevor ich ahnen konnte, daß er überhaupt bestünde. Lassen Sie mich noch hinzufügen, daß Margarete mir stets eine Schwester war, und daß ich ihr gegenüber stets den brüderlichen Charakter meiner Zuneigung hervorgehoben und dies in der letzten Zeit doppelt abfällig und unversöhnlich, denn Vertrauen gegen Vertrauen — mein Herz gehört einer anderen, deren Gegenliebe ich zu erringen mich deutlich genug vor allen Augen bemühte. Sie ahnen, wohin ich zielen.“

Wolfgang nickte bestätigend. Er wußte aus Winklers und zum Teil auch aus Hellas Munde, daß Will's Rechtfertigung, wenn vielleicht auch nicht im allgemeinen, so doch in diesem Einzelfalle auf Wahrheit beruhe. Seine unverblühte Andeutung, daß Will's Gunsten zurücktreten zu wollen, hatte ihm gewissermaßen nur als Probebestimmung der bereits gezeigten Wahrheit gedient, wie er ja selbst bis zur letzten Minute keinen Verdacht gegen das traurige Verhältnis zwischen Will und der Pflegeschwester schöpfte hatte.

Ein fast verächtliches Lächeln glitt um seine Lippen. Dieser Eifer, auch nur den geringsten Anteil der Schuld von sich ab und auf das unglückliche Weib zu wälzen, erschien ihm unheimlich feig. Beinahe bereute er nun, so unumwunden gesprochen zu haben.

„Margarete war bei Ihnen?“ fuhr er kurz fort. „Zu meinem Entsetzen — ich fürchte, das Opfer eines Gattenspiels zu werden.“ Während ich

den Wagen holte, um sie nach Liebenau zurückzuführen, entfernte sie sich wieder. Dabei drängt es mich, Ihnen zu gestehen, daß ich von einer Selbsttötung meiner Schwester fest überzeugt bin. Wie sich dieselbe überhaupt entwickeln konnte, liegt natürlich außerhalb meines Beurteilungsbereichs, ebenso der letzte Anstoß zu diesem Schritt, den ich fast als einen Ausbruch momentaner Gefühlsregung bezeichnen möchte.“ äußerte Will im Brusttone der Ueberzeugung, ein ganz anderer, als er noch vor einer Viertelstunde gewesen.

Er glaubte selbst an seine schon stilisierten Sätze, schloß sich wieder einmal als Muster männlicher Vortrefflichkeit.

Auf letzteren Punkt machte mich bereits der Arzt aufmerksam, Professor W., den ich telegraphisch von Breslau herbeirief. Er spricht von einer seit langem bestehenden Nervenüberreizung, die sich nun zum Fieber entwickelt hat. Es war noch möglich, Margarete nach Liebenau zu bringen. Was die nächsten Wochen bringen werden, vermag auch er nicht zu sagen. Ich stelle es Gott anheim, ebenso wie die fernere Zukunft, deren Entscheidung dann allein in Margaretes Hand liegt. Ich brauche Ihnen wohl kaum zu versichern, daß ich weder Groß noch Verachtung gegen sie fühle, nur herzliches Bedauern, daß sie in ihrer Ratlosigkeit keinen anderen Ausweg fand, und den aufrichtigen Wunsch, dereinst, ohne jede Rücksicht auf mich, den allein Schuldtragenden, noch alles zum Guten zu wenden, soweit dies eben möglich sein wird.“

Will führte aus diesen Worten etwas wie eine ermutigende Aufforderung heraus, sich nochmals über sein Gegenüber für Margarete zu prüfen. Und in der Tat konnte diese Absicht allein den Baron bewegen ihn so tief in sein Herz und sein Geheiß zu schauen zu lassen.

Natürlich befiel sich Will, nochmals seine völlige Mündigkeit und Selbstlosigkeit zu versichern,

woran er eine schlichte Frage über die etwaige Umgestaltung seines eigenen Schicksals knüpfte.

„Sie bleiben natürlich“, enthielt der Baron zu seiner Beruhigung. „Ich sagte Ihnen ja bereits, daß ich allein die Folgen einer so unüberlegten Verbindung zu tragen habe. Ihres Schweigens halte ich mich für sicher.“

Mit einem tiefen Seufzer schied sie.

Langsam ritt Wolfgang tiefenbach heimwärts, nicht im geringsten zufrieden mit dem Erfolge seines schweren Ganges. Mit ungeheurer Selbstüberwindung hatte er sein Herz und sein Unglück offenbart — Feigheit und Selbsthüte hatten ihm geantwortet. Eine abschließende Schuld durfte er Will nicht aufbürden, doch um Margaretes willen hätte er wahrscheinlich gewünscht, ihre Liebe wäre erwidert worden. Fast suchte er sich mit dem Gedanken zu trösten, die Freiheit, die er ihr zurückgeben mußte, könnte dereinst dieses Gefühl noch erwecken — ihm erschien es ja noch immer unmöglich, Margarete nicht zu lieben.

Und dann verdrängte wieder die Sorge um sie alle berechnenden Zukunftspläne und er setzte sein Pferd in Galopp.

Professor W. hatte anfänglich nur von einem leichten Fieberanfall gesprochen, welchem er eine sehr ernsthafte Bedeutung nicht beizumessen schien. Zunächst er sich in dieser Diagnose und wirkte die freilich mit aller Vorsicht bemerkte Ueberzeugung von Plohn nach Liebenau umgünstig auf die Kranke ein, genug, schon am zweiten Tage verstärkte sich das Fieber derart, daß der Professor selbst an einem glücklichen Ausgang zu zweifeln begann und einer seiner ältesten Assistenten gänzlich nach Liebenau überließelte. Das Gut glück schon jetzt einem Totenhaus.

Selbst in dem über und über mit Stroh belegten Wirtschaftshofe wurde keine geräuschvolle Arbeit verrichtet, kaum ein lautes Wort gesprochen. Wenn Margarete auch keineswegs eine besondere Zuneigung

immerhin die Herrin in ihr und noch mehr die sichtbare Beförderung des Barons. Von den Ereignissen jener Nacht wußte nur Winkler, in dessen Brust sie wie in einem Grabe verschlossen waren. Die anderen gaben sich mit der einfachen Tatsache zufrieden, daß die Baronin in Plohn erkrankt sei.

In der Pflege Margaretes teilte sich Hella mit Frau Born. Die schlichte alte Frau wurde in diesen trüben Tagen der gute Engel des Hauses. Ermüdung und Ungeduld schienen diese Frau nicht zu kennen. Ihre sanfte Hand allein genügte, die in wilden Fieberphantasien sich Wälzende zu beruhigen. Ihr hartes, fast kindlich naives Gottvertrauen, das sich mit selten praktischer Klugheit eintrug, wurde die feste Stütze, an der sich die anderen in ihrem Jammer klammerten, zumal Hella die Schwester, gleichwohl, ob durch das Leben oder den Tod verloren glaubte.

Wenn auch nicht im gleichen Maße offenbar, so doch sicher nicht minder tief empfand Wolfgang den eigentlichen Genuß. Er schaute zu der alten Frau ehrfurchtsvoll wie zu einer ruhmgeliebten Göttin empor. Er kannte ihre Lebensschicksale und fühlte sich ihr verwandt in diesem prunklosen Gedenken treuer Pflichterfüllung, der Selbstlosigkeit und Opferwilligkeit, des Daimonens aller eigenen Wünsche, um anderen helfen zu können, dieses völlige Aufgehen in der Sorge für die Lieben, ohne nach Belohnung und Dank zu fragen.

Nur etwas vermochte sie nicht über ihn; trotz aller Vorstellungen und Bitten blieb er dem Krankenzimmer fern, hatte Margarete seit jener Nacht nicht wiedergesehen. Den Teil des Schloßes, in denen Margaretes Zimmer lagen, ließ er angänglich. Er beschränkte sich völlig auf sein Arbeitszimmer, das ihm nun auch als Schlafgemach diente, und benutzte statt des großen Portals eine kleine Seitentür; alle diese Zurückhaltung mit der Sorge um die Ruhe der Kranken bemäntelnd.

an Gotteslohn, die
Mittelschicht, und
unserer Ordens-
gewerkschaften
Anforderungen
an unsere Kranken-
versicherung. Die
zeitgemäße? Wie
als moderner
in der Krank-
auf oder ruft an
herabige Schwerk-
dass, wenn es ernst
aus Nachteil.
Ich kann noch da-
an sich auch den
Wirtschaftslebens-
einheimen gründen
und Kinderge-
Ladnerinnen und
Der Zeitgeist
in Orden, die da
haben, passen nicht
erzogen auf diese
Zustimmung.) Die
Bord war, aber
dieses unum-
auf die Welt her-
wer unbefangenen
bersteht, wird nie-
mäßig, nicht mehr
an Völkern aber sind
zum heiligen
Kirchen den ver-
reinen Seelen
des Ordenslebens
für der lebendige
be. (Sehr richtig!)
Garde der Sall-
leben wir unsere
die Freiheit für
Denn unsere Kir-
chem und mens-
bürger zweiter
arum knirscht der
die unsere Träger
rühmt bitten müß-
darin Arme und
trotz mehrfachen
Fehlentscheidungen
für das
Zustimmung.) Da-
gegen die Freiheit
— auch die Ge-
die besten Truppen
Umsturz sind die
wert unter Liebe
ist als kaiserliche
Kirche! Freiheit
als braute durch
a unerschrockenen
der Orden und
umlung gerufen
nische Veramm-
d.
Saus Müller.
wert zu dem in
des Fremdenle-
che Untersuchung
ergeben, daß in
ein Legionär der
der Fremdenle-
de zum Tode ver-
n worden ist, der
den Hans) Müller
den war und an-
Zürich geboren
mens Müller sei
jedoch, dies
Uhr Milden-
lauben, mid
gleiten. Ihre
schneidig
der Türe und
wieder nach
in, im Zwei-
en, daß mein
Frau Mur-
wenn Sie es
dem Schutze
so stelle
ng und gehe
in nochmals
e und über-
Darcys Bot-
n. Ich ver-
anz einerlei,
stiftige, durch
ung folgt.
uchs
IN VERBUND
BERZEUT
Haar-
odesta
berg a. Rh.
georgschaffen.

1910 in Udshda nicht zum Tode verurteilt worden.
Überhaupt wurde seit 1910 in dieser Stadt kein To-
desurteil mehr vollzogen. Die in deutschen Zeitun-
gsmeldungen über den Fall vielfach wiederkeh-
rende Angabe, Müller sei bei seiner Ergreifung
verwundet gewesen und deshalb im Krankenhaus
untergebracht gewesen, wo er bis zur Vollstreckung
des Todesurteils seine Wiederherstellung habe ab-
warten müssen, wird von französischer Seite nicht
als richtig anerkannt. Müller befand sich vielmehr
im Gefängnis zu Udshda. Fest steht, daß die El-
tern des Erschossenen, die nach Zeitungsmeldungen
die Begnadigung ihres Sohnes betreiben und auch
eine Kasse nach Algier nicht geschickt hätten, sich bis-
her nicht gemeldet hätten, um durch ihr Zeugnis
zur weiteren Klärung der Angelegenheit beizutra-
gen. Über die Staatsangehörigkeit und die Per-
son des Erschossenen habe sich an der Hand der vor-
liegenden Angaben bisher trotz eingehender Er-
mittlungen nichts Bestimmtes feststellen lassen.
Die württembergische Thronfolgereize.
macht der liberalen Presse sehr viel Kopfzerbrechen,
weil der nächste Thronfolgereiz Angehörige
des württembergischen Königshauses katholischer
Konfession sein wird. Recht wohlwollend wird das
Urteil der protestantisch-orthodoxen „Kreuzzeitung“
(Nr. 385), die schreibt:
„Deute, da infolge der Erwerbungen der napoleo-
nischen Zeit das Königreich Württemberg ein
Drittel katholischer Einwohner hat, ist natürlich
das katholische Bekenntnis des regierenden Hauses
von größerer Bedeutung als in den Zeiten des
Königs Alexander und seiner Söhne. Aber die
schlimmen Verhältnisse, die vielfach geholt wer-
den, dürften doch überwiegen sein. Einmal hat
Württemberg keine Verfassung und andererseits
gehört heute die einfache Klugheit einem Für-
stenhaufe, alles zu melden, was ihm die Sym-
ptome der staatsrechtlichen gesunden andersglaubigen
Staatsbürger einstreuen würde. So bedauerlich
vom protestantischen Standpunkt aus der Wechsel
ist, es wäre ein schlimmes Zeichen für die württem-
bergischen Protestanten, wenn sie ihm eine für das
katholische und das öffentliche Leben so bedrohliche
Bedeutung beilegen wollten.“
* Berlin, 20. Aug. Prinz Oskar, der fünfte
Sohn des Kaiserpaars, wurde mit der Führung
der 4. Kompanie des 1. Garde-Regiments a. F.
beauftragt. In feierlicher Weise wurde ihm durch
den Oberst v. Friedberg die Kompanie übergeben.
Der Prinz hat zu dauernden Aufenthalt im Kavi-
nettsbureau in Potsdam Wohnung genommen.
* Hamburg v. d. B., 20. Aug. Der Kaiser mit
Gefolge machte heute Nachmittag einen Automobi-
l Ausflug nach dem kleinen Felsberg, wo er das neue
Höhenobservatorium des physikalischen Vereins in
Frankfurt-Main besichtigte, das u. a. eine Erdbe-
benwarte und ein meteorologisches Institut ent-
hält.
* Sigmaringen, 20. Aug. Zu der am 4. Sep-
tember stattfindenden Vermählung des früheren
Königs Manuel von Portugal mit der Prinzessin
Auguste Viktoria von Hohenzollern werden u. a.
Fürstlichkeiten die Königin-Witwe von Portugal,
das großherzogliche Paar von Baden, Prinz Eitel
Friedrich von Preußen, der Prinz von Wales, die
Großherzoginwitwe von Baden und Prinzessin
Friedrich von Hohenzollern eintreffen. Am 3. Sep-
tember findet abends im Residenzschloß Gaiadiner
Ball. Die kirchliche Trauung vollzieht der Kar-
dinal-Patriarch von Lissabon.
Ausland.
Holland.
Der 20. Friedenskongress.
* Haag, 20. Aug. Der 20. Friedenskongress wur-
de heute mit 950 Teilnehmern eröffnet. Der Prä-
sident Professor Routr sprach sich in seiner Eröff-
nungsrede für den Gedanken einer supranationa-
len Organisation in der Form der vereinigten
Staaten der Welt aus. Der Friede werde nur
durch eine Entwicklung des internationalen Rechts
mit völliger Unabhängigkeit d. Staaten aufrecht er-
halten. Internationalismus und Patriotismus seien
unvereinbare Begriffe. Minister Heemskerck
hieß die Kongressteilnehmer willkommen. Goe-
mann, Bergesius und der belgische Senator La Fon-
taine stellten fest, daß der Friedenskongress Fort-
schritte gemacht habe, protestierten gegen die Val-
tanereignisse, brachten Carnegie eine Ehrung dar
und huldigten dem Andenken Alfars.
* Haag, 20. Aug. Der Friedenskongress nahm
heute drei Resolutionen über die Abrüstung an.
Der Kongress fordert, daß die Frage der Abrüstung
beschränkt auf der Tagesordnung der dritten
Friedenskonferenz gesetzt und vorher durch na-
tionale Kommissionen beraten werden solle. Er
protestiert gegen den unheimlichen Einfluß der an-
der Waffenindustrie Beteiligten und empfahl die
Prüfung eines allgemeinen Vertrages über die all-
mögliche Abrüstung durch die Friedensgesellschaften
und das internationale Bureau in Bern, damit
schon der nächste Kongress in Kenntnis der Sachlage
damit befaßt könne.
Österreich-Ungarn.
Entlassung der Reservisten.
* Wien, 20. Aug. Die Verabschiedung der Re-
servisten der beiden bosnischen Korps in Sarajewo,
die nunmehr begonnen hat, vollzieht sich in her-
licher Weise, unter lebhaften patriotischen Kund-
gebungen und warm anerkennenden Abschiedsreden
der vorgeordneten Offiziere.
Frankreich.
Emile Ollivier.
* Paris, 21. Aug. Der französische Staatsmann
Emile Ollivier, der im Jahre 1870 Ministerpräsi-
dent und mit schuld an dem Ausbruch des deutsch-
französischen Krieges war, ist in Gervais des Bains
im Departement Haute Garonne gestorben. Er ist 88

Jahre alt geworden und war in erster Ehe ein
Schwiegerjohn Vists.
Der Tunnel durch den Hermelfanal.
* Paris, 21. Aug. Das Echo de Paris will er-
fahren haben, daß die Stimmung für den Bau eines
unterirdischen Tunnels zwischen England und
Frankreich sich so verbessert hat, daß d. Ausführung
dieses Projektes innerhalb der nächsten 5 Jahre
als gesichert gelten kann. Dieser Tunnel wird, so
meint das Echo de Paris, die britische Flotte von
der Aufgabe entlasten, die Versorgung Englands
mit Lebensmitteln zu beschaffen. Die britische
Flotte könnte dann den Einfall und die Besitz-
ergreifung Belgiens oder Hollands durch eine an-
dere Macht verhindern.
England.
Erzherzogin Eugenie schwer erkrankt.
* London, 20. Aug. Western waren hier Gerüch-
te verbreitet, daß die Erzherzogin Eugenie gestorben
sei. Diese Gerüchte treffen nicht zu, allein, wie
es heißt, soll die Erzherzogin nicht unbedenklich er-
krankt sein. Sie hat ihren Wohnsitz, Schloß Farn-
borough, seit Monaten nicht verlassen und liegt be-
ständig zu Bett. Schon im Januar, am Todestage
Napoleons des Dritten, war die Erzherzogin nicht
mehr imstande, das Mausoleum aufzusuchen, wo sie
sonst an diesem Tage stets am Grabe ihres Gatten
zu beten pflegte. Die Kaiserin steht gegenwärtig
im 88. Lebensjahre.
Amerika.
Mexiko und die Vereinigten Staaten.
* New York, 20. Aug. Die mexikanische Regierung
übermittelte allen Gesandtschaften eine Note, in
der sie erklärt, daß die Verhandlungen zwischen
Vind und Huerta in herabiger Weise weitergehen.
Afrika.
Die Spanier in Marokko.
* Madrid, 20. Aug. Der Imperial erfährt aus
Ceuta, daß eine Brigade das Gebiet von Beni Ma-
la vollständig säubere. Der Feind verteilte sich
erhöht, scheint jedoch erschöpft zu sein. Bis ge-
stern abend 6 Uhr hatten die Spanier 16 Tote und
26 Verwundete. — Nach einer anderen Meldung
aus Madrid zog sich der aus dem Gebiete von Beni
Mala vertriebene Feind auf Ceuta zurück und ver-
suchte die Gleise der kleinen, für Eisenarbeiten be-
stimmten Bahn zu zerstören, wurde jedoch zurück-
getrieben.
Aus Tetuan wird amtlich bestätigt, daß eine mi-
litärische Aktion der Spanier auf dem Gebiete von
Misa stattgefunden habe und daß die Eingeborenen
gezügelt worden seien. Beteiligt waren eine Bri-
gade und 5 kleinere Abteilungen, die das Gebiet
säuberten, in dem sich der Feind seit längerer Zeit
gesammelt hatte. Der Kampf war sehr heiß, er dau-
erte von 4 Uhr morgens bis 8.30 Uhr abends. Die
Spanier hatten 11 Tote und 30 Verwundete.
Zur Lage auf dem Balkan.
Die Türkei und Bulgarien.
* Berlin, 20. Aug. Die Kölnische Zeitung läßt
sich offiziell melden: Ueber eine internationale
Blockade gegen die Türkei werden der Germania
aus diplomatischen Kreisen bereits bestimmte An-
gaben gemacht. Es wäre nur natürlich, daß bei
den vorläufigen Besprechungen zwischen den näher
beteiligten Mächten auch der Gedanke einer Blockade
der türkischen Küste hineingebracht hätte, wohl
ohne bisher greifbare Gestalt angenommen zu ha-
ben. Vielmehr entwirft sich die Frage zu einem
Einlenken, bevor die Anwendung von Zwangs-
maßnahmen ernst zu werden braucht. Von befreun-
deten Mächten wird der Türkei vor weiteren
Schritten auf bulgarischem Boden wohl ernstlich ab-
geraten worden sein, und so langsam die Dinge sich
auch entwickeln, es könnte doch sein, daß die Ma-
nahmen nicht ohne Eindruck geblieben sind.
* Petersburg, 20. Aug. Die Petersburger Tele-
graphenagentur erfährt aus Konstantinopel, der
Großwesir habe den russischen Botschafter besucht
und erklärt, die Gerüchte über die Absicht der Tür-
kei, Dedegatsch zu besetzen, und über die Grenzen
Bulgariens vorzurücken, seien ganz unbegründet.
Nur aus strategischen Gründen und weil man die
Wünsche der Bulgaren nicht gekannt habe, hätten
die türkischen Truppen die Marika überschritten.
Der Großwesir sende heute noch dem türkischen
Oberbefehlshaber die kategorische Weisung, diese
Truppen zurückzurufen.
Das neue Griechenland.
* Athen, 20. Aug. Heute mittag fand ein Mi-
nisterrat statt, in dem der Ministerpräsident Veni-
zos Einzelheiten über die Verhandlungen in Bu-
karest mitteilte, und hob die freundschaftliche Ge-
sinnung Serbiens, und Rumaniens hervor. Der
Ministerrat erörterte die Frage der Grenzen, sowie
die Lage und Unterbringung der zahlreichen
Flüchtlings, die in Massen die an Bulgarien abge-
tretenen Länder verlassen. Es wurde ferner der
Beschluss der Bevölkerung von Gümürhina mit-
geteilt, der griechischen Armee auf griechisches Ge-
biet zu folgen. Was die an Bulgarien abgetretenen
Gebiete Thrakien betrafte, so würden die griechi-
schen Truppen sie unverzüglich räumen, aber es sei
gewiß, daß die Bulgaren nicht imstande sein wür-
den, zu rechter Zeit Truppen und Beamte dorthin
zu entsenden. Es wurde deshalb beschlossen, die
Besetzung noch einige Tage bestehen zu lassen. In-
folge eines Abkommens zwischen Griechenland und
der Türkei werden die Meeresgrenzen von heute ab
für griechische Dampfer geöffnet sein. Die Türkei
gibt die griechischen Dampfer frei, die vor Beginn
der Feindseligkeiten im Bosporus festgehalten wur-
den. Die türkische Flotte wird frei im ägäischen
Meere wehen.

Der Fürst von Albanien.
* Berlin, 20. Aug. Zu der aus italienischer
Quelle stammenden Meldung, der Graf von Turin
sei zum Fürsten von Albanien ausgerufen sei be-
merkt, daß diese Nachricht bisher unbefätigt ist. Sie
ist schon früher aufgetaucht. Damals wurde ihr
widerprochen.
Bandenwesen und Kriegsgrenzen.
* Athen, 20. Aug. Die Blätter melden: Mehrere
bulgarische Komitadschis griffen Melnik an, wur-
den jedoch durch eine griechische Kompanie und die
Bevölkerung von Melnik zurückgetrieben. Die Be-
völkerung soll die Stadt angezündet, ihre Kostbar-
keiten fortgeschickt und sich nach der griechischen
Stadt Demir Hissar begeben haben.
* Saloniki, 20. Aug. Das Kriegsgericht beendete
einen Prozeß gegen Türken, welche bei dem Rück-
zug der türkischen Truppen aus Serbien ein
Blutbad angerichtet hatten. Von den 19 angeklag-
ten Personen wurden 18 zum Tode verurteilt.
Das Kriegsgericht verurteilte ferner 28 bulgarische
Komitadschis zum Tode.
* Paris, 20. Aug. Auf Initiative der Carnegie-
Friedensstiftung hat sich eine internationale Kom-
mission gebildet, um unparteiisch und unabhängig
von jeder politischen Voreingenommenheit Unter-
suchungen über Massakres auf der Balkanhalbinsel
und die wirtschaftlichen Folgen des Krieges anzu-
stellen. Die Kommission wird heute nach den Bal-
kanländern abreisen.
Gerichtssaal.
* Köln, 20. Aug. Bei hiesigen Eheleuten war
eine Pfändung vorgenommen worden, die sich auf
eine Puppe, ein Tischchen und ein Stühlchen er-
streckte, Sachen, die das Kind der Eheleute von
Verwandten geschenkt erhalten hatte. Beim Amts-
gericht klagte das Kind, vertreten durch seinen Va-
ter, auf Aufhebung der Pfändung. Das Gericht
gab dem Antrage statt.
Provinzielles.
* Münster, 19. Aug. Der 1885 vom Schwur-
gericht in Münster zum Tode verurteilte Kohlenhän-
dler Johann Hoffmann aus Cöbel, der nachher zu
lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war,
ist vom Kaiser entlassen worden und aus der
Hast entlassen worden. Hoffmann soll einen Mann
der ihn wegen unerlaubten Alkoholaushanks an-
zeigte, erschossen haben. Er befreit aus heute
noch die Tat begangen zu haben. Die Verurtei-
lung erfolgte damals auf Grund eines Indizenne-
weises.
* Völkro, 20. Aug. Unter Vergiftungserschei-
nungen lebensgefährlich erkrankt sind in der ver-
gangenen Nacht 4 erwachsene Kinder des Schlach-
thofaufsehers Kampmann im Alter von 20 bis 28
Jahren. Alle vier Personen hatten den Rest eines
Buddings vom Sonntag zu sich genommen. In der
Nacht stellte sich Erbrechen ein, und bis zur Stunde
schweben sie sämtlich noch in Lebensgefahr.
* Aus dem Reise Warburg, 20. Aug. Die Er-
nteausichten in der sog. „Kornammer Westfalens“,
der Warburger Börde, sind zurzeit wenig günstig.
Wegen des fast ununterbrochenen Regens der letz-
ten Wochen steht noch sehr viel Roggen auf dem
Felde in Stetten und kann nicht eingefahren wer-
den. Die Reife des Weizens und des Hafers hat
sich infolge der kalten Witterung verzögert; das
Getreide lagert stark und ist wegen der wärmeren
feuchten Witterung der drei letzten Tage der Ge-
fahr des Verkaufens ausgesetzt. Starke Fäulnis
wird auch bei den Frühkartoffeln festgestellt. Ein-
zig Zuckerrüben, die starke Feuchtigkeits bevorzu-
gen, verprechen eine recht gute Ernte.
* Alesse, 20. Aug. Von Ratten angegriffen wur-
de hier in einer der vergangenen Nächte ein 4jäh-
riges Kind, als es schlief. Die Wunden im Gesicht
und an den Fingerringen zeigten ein derart bedroh-
liches Aussehen, daß ein Arzt hinzugezogen werden
musste, der feststellte, daß durch die Biße eine Blut-
vergiftung erzeugt worden war.
* Essen, 20. Aug. Erfolgreiche Unterschlagungen
ist man bei der städtischen Inspektion des Gas- u.
Wasserwerks auf die Spur gekommen. Die unge-
tretenen Beamten, ein Verwaltungsfeldwart und ein
Verfahrschreiber, sind bereits vom Dienst suspen-
diert.
* Godesberg, 20. Aug. In einem hiesigen Hotel
wurde heute vormittag einer Dame, während sie
das Frühstück einnahm, Brillanten und Schmuck-
sachen im Werte von 10.000 M. und 1000 M. bares
Geld von ihrem Zimmer gestohlen. Der Täter,
ein Hotelgast, ist mit einem Automobil in der Rich-
tung nach Köln flüchtig geworden.
* Verden (Aller), 20. Aug. Nach dem Genuß
grüner Kartoffelsapfel beim Spielen im Garten
ist hier der vier Jahre alte Sohn einer hiesigen Fa-
milie erkrankt und infolge der Vergiftung nach
zwei Tagen gestorben.
Aus aller Welt.
* Sobernheim, 20. Aug. Das Automobil des
Arztes Eiß aus Monzingen stürzte infolge eines
Zusammenstoßes mit einem Kraftfahrzeug eine ho-
he Böschung an der Straße Sobernheim-Monzingen
hinab. Eiß und der Gymnasiallehrer Gauer
aus Traben-Trarbach wurden lebensgefährlich, der
Chauffeur wurde leicht verletzt. Das Automobil
wurde zertrümmert.
* Greifenberg (Schlesien), 20. Aug. Heute nach-
mittag fuhr in der Strickbergerstraße das Auto-
mobil des Agenten Breitfender (Bittan) in eine
Gruppe von drei spielenden Kindern. Der Sohn
des Schuhmachers Hoffmann aus Greifenberg wur-
de sofort getötet, die beiden anderen Kinder wur-
den leicht verletzt. Den Führer trifft keine Schuld.
* Greifenberg (Schlesien), 20. Aug. Heute nach-
mittag fuhr in der Strickbergerstraße das Auto-
mobil des Agenten Breitfender (Bittan) in eine
Gruppe von drei spielenden Kindern. Der Sohn
des Schuhmachers Hoffmann aus Greifenberg wur-
de sofort getötet, die beiden anderen Kinder wur-
den leicht verletzt. Den Führer trifft keine Schuld.
* Greifenberg (Schlesien), 20. Aug. Heute nach-
mittag fuhr in der Strickbergerstraße das Auto-
mobil des Agenten Breitfender (Bittan) in eine
Gruppe von drei spielenden Kindern. Der Sohn
des Schuhmachers Hoffmann aus Greifenberg wur-
de sofort getötet, die beiden anderen Kinder wur-
den leicht verletzt. Den Führer trifft keine Schuld.

Mailand, 21. Aug. Die Gegend von Tecoa ist
von einem schweren Unwetter heimgesucht worden
Vogelschläge vernichteten die ganzen Weinberge
Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Die gesam-
te Ernte ist vernichtet. Zahlreiche Personen wur-
den verletzt.
* Genä, 21. Aug. Der spanische Pavillon der
Weltausstellung wurde gestern durch einen Brand
vollständig zerstört.
* New York, 21. August. In einem Wasserle-
tungssticht entstand bis auf jetzt unaufgeklärte
Weise Feuer. Ueber 50 Arbeiter sollen ums Le-
ben gekommen sein. — Der Schauplatz ist eine Stei-
le der neuen Wasserleitung im Stadtteil Bronx.
Von 150 dort beschäftigten Arbeitern wurden die
meisten gerettet. Manche von ihnen sind verletzt.
Für die Rettung der noch unten befindlichen 15
Mann begibt die Feuerwehr nur geringe Hoffnung.
Das Feuer wütet zur Zeit 400 Fuß unter Tage.
Aus Stadt und Land.
Bocholt, 22. August.
* Nahrungsmittelkontrolle. In den letzten
Tagen wurden in hiesigen Geschäften Proben von
Nahrungsmitteln verschiedener Art entnommen,
um der Versuchstation in Münster zur Unter-
suchung überwiesen zu werden. Es handelt sich bei
diesem Vorgang um die übliche Nahrungsmittel-
kontrolle.
* Sängerbund-Konzert. Zu dem Konzert am
12. Oktober hat der Sängerbund die Kapelle des
Infanterieregiments Nr. 57 aus Wesel (große Be-
setzung) engagiert. In den nächsten Tagen wird
das Programm veröffentlicht werden.
* Verichtigung. In unserem gestrigen Bericht
über den in der Generalversammlung des Bochol-
ter Verbandes für Armenpflege und Wohltätigkeit
von Herrn Dr. Farnid gehaltenen Vortrag über
neue Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberku-
lose muß es heißen, daß dieselbe zwar auch (wie die
Tuberkulose) nicht erblich, aber doch ansteckend sei.
* Vermehrung der Rüge nach Holland. Zur
Bewältigung des zurzeit sehr regen westlichen Ver-
kehrs nach den Niederlanden ist seit einigen Tagen
außer den bestehenden fünf direkten Verbindungen
nach Holland über Emmerich zu dem um 2 Uhr 27
Min. nachmittags von Köln abgehenden Zuge 49,
der von Frankfurt-Wiesbaden kommt, ein besonde-
rer Vorzug eingelegt worden; er geht mit Abfahrt
um 2 Uhr 18 Min. nachmittags von Köln aus und
führt direkte Wagen nach Amsterdam-Daag-Sche-
veningen-Rotterdam über Emmerich.
* Der Ausbau der Osterstraße. Wir erhalten
folgende Zuschrift: Vor circa 6 Wochen wurde die
Fluchtlinie der Bürgersteige in der Osterstraße
durch das Bauamt Bocholt vermessen, und festge-
legt. Jeder Anwohner hatte einen kleinen oder
größeren Gewinn an seinem Bürgersteig und wur-
de die Fahrstraße so breit gelassen, daß zwei Fahr-
werke sich sehr bequem vorbei fahren können. Die
Bürgersteige sollen; wie der Name schon sagt,
für die Bürger sein. Sie bilden für den Fußgän-
ger eine große Sicherheit und sind für die Ge-
schäftsleute auch von Nutzen. Dieser Tage nun
wurde in der Osterstraße die Fluchtlinie der Bür-
gersteige vom Kreisbauamt festgelegt. Die früheren
Abmessungen wurden gar nicht berücksichtigt. Fast
sämtliche Bürgersteige wurden anstatt breiter,
sehr schmaler; ja wo die Straße über 12 Meter
breit, wurde ein Bürgersteig von circa 70 Zentime-
ter festgelegt. Wenn die Bürgersteige für die Bür-
ger sein sollen, so müssen das schon recht dünne
Bürger sein, welche die Kreisbürgersteige passieren
wollen. Zudem bedeutet das eine Entwertung der
Geschäftshäuser, wofür der Geschäftsmann dann
noch 7 Mark für das laufende Meter an die Stadt
bezahlen soll. Wenn nun das Kreisbauamt der An-
sicht ist, daß der Unternehmer, welcher die Bürger-
steige zu legen hat, nach seinen Vermessungen ar-
beitet, weil der Herr Bürgermeister und der Herr
Stadtbaumeister in den Ferien sind, so will ich doch
sagen, daß diese Rechnung, ohne den Wirt gemacht
ist. Die Osterstraße soll auch noch erst umgeplan-
nert werden, mit den alten Steinen. Juli 1914
wird die Straße vom Kreise der Stadt übergeben.
Die umgeplante Straße wird dann von der
Stadt asphaltiert. Nun wünscht, wie wir hören,
neuerdings die Stadt jetzt schon die Straße zu as-
phalieren, wodurch der Stadt 3 Fünftel und den
anderen Kreiseingefessenen 2 Fünftel von den Um-
plasterungskosten erspart würden. Doch nein, das
Kreisbauamt lehnt es rundweg ab, als wenn die
Kreiseingefessenen sich das Geld nur so aus den
Merkeln schütteln könnten. Bei der teuren Zeit
wäre doch doppelte Sparsamkeit am Platze. Die
landräuliche Behörde sollte sich auch freuen, wenn die
im Kreise liegenden Plätze, schöne propere Stra-
ßen, mit schönen breiten Bürgersteigen schaffen,
welche auch in hygienischer Hinsicht zu empfehlen
sind, wie die Statistiken anderer Städte längst na-
gewiesen haben. Bürger, wo wohnen wir denn
eigentlich? Die Einwendung vom Kreisbauamt,
die Kreisstraßen würden vielleicht in nächsten Jah-
ren Provinzstraßen werden, und die Provinz über-
nehme keine Asphaltstraßen, hat doch gar keinen
haltbaren Hintergrund. Die Osterstraße wird doch
Eigentum der Stadt, u. darf deshalb falls es über-
haupt dazu kommen sollte von der Provinz als
Provinzstraße ruhig ausgetaschelt werden. Wir
wollen nun noch gerne hoffen, daß die offen zu La-
ge liegende Schädigung am Vermögen sämtlicher
Kreiseingefessenen fallen gelassen wird, und man
der Stadt Bocholt das Recht einräumt, die Oster-
straße jetzt schon zu asphaltieren und die Bürger-
steige nach den ersten Vermessungen anzulegen.
* Ein für Alle.
* Dingden, 21. Aug. Durch Verfügung des
Herrn Regierungspräsidenten ist Herr Beigeordne-
ter Sach hier zum Standesbeamten, Herr Gemein-
devorsteher Hoffmann hier zum ersten und Herr
Verwaltungschiff Feldmann zum zweiten Stell-
vertreter des Standesbeamten ernannt worden.

Sukprozession nach Kevelaer.

Samstag, den 23. August.

6.30 Uhr Pilgermesse in St. Georg.
11.30 Uhr Segen, darauf Auszug von St. Georg aus.
Abends Einzug in Marienbaum und Segen.
Von 8 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten.
8.30 Uhr Abendandacht.

Sonntag, 24. August.

8.30 Uhr hl. Messe. Während derselben wird die hl. Kommunion ausgeteilt.
5 Uhr Segen, darauf Auszug.
10 Uhr Einzug in Kevelaer. Segen in der großen Kapelle.
2 Uhr Predigt in der Wallfahrtskirche; darnach Kreuzweg.
8 Uhr Fackelprozession vom Kapellenplatz zur Pfarrkirche; Abendandacht dafelbst.

Montag, den 25. August.

8.30 Uhr erste hl. Messe und Segen in der Wallfahrtskirche. Während der hl. Messe wird die hl. Kommunion ausgeteilt.
5 Minuten vor 5 Uhr Gebete vor dem Gnadenbilde, darauf Auszug.
9.30 Uhr Einzug in Marienbaum und Segen; eine halbe Stunde Pause.
2.15 Uhr Auszug aus Kevelaer.
Abends Einzug in Bocholt und Segen in der St. Georgius-Pfarrkirche.

Amerkung. Die Sammlungen für die Prozession findet statt: die erste am Samstag bei der Abendandacht in Marienbaum, die zweite am Montag bei der Prozession. Jeder Pilger wird ersucht, bei der Sammlung jedesmal wenigstens 15 Pf. zu geben.
Bocholt, den 9. August 1918.

Richter, Pfarrer.

Pilgerfahrt Rhede-Kevelaer.

Sonntag.

1/4 Uhr Versammlung in der Kirche; 1 Uhr 10 Min. Abfahrt von Rhede; 1 Uhr 31 Min. Abfahrt von Bocholt; 3 Uhr 32 Min. Ankunft in Kevelaer; abends 1/2 Uhr Nachprozession und Andacht auf dem Kapellenplatz.

Montag.

1/2 Uhr hl. Messe in der Gnadenkapelle; 9 Uhr Kreuzweg; 2 Uhr Versammlung auf dem Kapellenplatz; 2 Uhr 20 Min. Abfahrt von Kevelaer; 4 Uhr 36 Min. Ankunft in Bocholt; 6 Uhr 8 Min. Ankunft in Rhede.
In Rhede 1/2 Uhr Versammlung in der Kirche zur Einholung der Pilger.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Goldhändlers Emil Fehlings und des Goldhändlers Gerhard Fehlings, beide in Bocholt, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und über die Bewilligung des Honorars an den Verwalter und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf den 17. September 1913, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht bestimmt.

Bocholt, den 19. August 1918.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters Johann Terörde in Bocholt wird heute am 20. August 1918, vormittags 9 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Sarrazin zu Bocholt wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. September 1918 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, auf den

19. September 1913, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt, welcher zugleich zur Prüfung der angemeldeten Forderungen bestimmt ist.

Alle Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgefordert, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. September 1913 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht in Bocholt.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Münster vom 25. Juli 1918 ist dem Beigeordneten Sach zu Dingden zum Standesbeamten, der Gemeindevorsteher Hoffmann zu Dingden zum ersten Stellvertreter und der Verwaltungsratsmitglied Selbmann zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten bestellt worden.

Dingden, den 20. August 1918.

Der Amtmann: Vrede.

Verdingung.

Die Herstellung von ca. 300 qm Fugenputz, sowie die Instandsetzung der Sockel und Fensterbänke an der Schule in Dingden soll öffentlich vergeben werden.

Beschlossene Offerten sind bis zum 10. September c., nachmittags 5 Uhr auf dem Amtsbureau in Dingden abzugeben, wofür auch die Verdingungsunterlagen eingesehen werden können.

Dingden, den 20. August 1918.

Der e. Amtmann: Vrede.

Der Radfahrer-Verein „Westfalen“

am 24. dieses Monats

Zuverlässigkeitsfahren

über die Strecke Bocholt, Werth, Wertherbruch, Loifum, Hamminkeln, Ringenberg, Dingden, Bocholt.

Abfahrt nachmittags 3 1/2 Uhr.
Zum Austrage kommt die **Weiterfahrt des Reises Dörten** außerdem gelangen 2 **Gold- und 5 Ehrenpreise** zur Verteilung.

Die **Torpedo- und Preis-Werte** haben 2 wertvolle **Ehrenpreise** gestiftet.

Start und Ziel bei Johann Telske, Dingdener Chauffeur. Meldungen sind zu richten an **Reis Weber, Mollerei, Bocholt**.

Oberhemden

weiß und farbig
in großer Auswahl.
Ein Posten farbiger Oberhemden
Stück 3,75.

A. & J. Spier,

Königstraße 4. Telefon 180

Vorschriftsmäßige Schützenhüte

sind zu haben bei
Louis Vallée.

Kostenanschläge und Zeichnungen gratis. Ingenieurbesuche kostenlos und unverbindlich.

Elektrische Anlagen

Licht Kraft
medizinische Anlagen, Telefonanlagen, Akkumulatorenanlagen, Schellenanlagen

fertigt in fachgemäßer Ausführung. Reparaturen an alten Anlagen schnell und gut.

Vornruf 268 Th. Nientimp Fernruf 268

Bocholt, Schwarzstraße.

B. Opprauchte Kraftanlagen aller Art werden von mir in Zahlung genommen.

Das beste Hausbier

in 3, 5 und 10 Liter

Globus-Selbstschänkern

dem hygienisch vollkommensten idealen Biergefäße empfiehlt in jeder Sorte und jedem gewünschten Quantum

die

Brauerei

B. LANGENHOFF

Nordstrasse 10 : Bocholt : Telefon 58.

Bestes Biergefäß. Köstlich bis zum letzten Tropfen.

Die

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

1888. 1913.

Zur silbernen Hochzeit

unserer lieben Nachbarn, der Eheleute

Joh. Gerritsen und Frau

Johanna geb. Venderbusch

die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.

Ein Kranz von Silber soll Euch schmücken, Nach segensreicher Ehezeit, Lasst sanft ihn auf das Haupt Euch drücken Als Zeichen Eurer Würdigkeit.

Die Zahl der Blätter zeigt die Jahre, Die Ihr vereint gewesen seid Und mancher Silberstreif im Haare, Dass Ihr getragen Schmerz und Leid.

Doch rüstig habt Ihr Euch erhalten Im Glauben und im Hoffen stark, Die Liebe liebt Ihr nie erkalten, Sie ist des Lebensbaumes Mark.

So wünschen wir denn, dass gold'ne Zweige, Der Silberkranz dereinstens treibt, Und dass das Glück Euch bis zur Neige Der Lebenssonne treu verbleibt.

BOCHOLT, den 22. August 1913.

Gewidmet von den Nachbarn der Karolinger- und Hansastrasse.

St. Georgius-Schützenverein.

Gesuche um Befreiung von der Teilnahme an den Jagen während des Schützenfestes sind spätestens bis heute, Freitag, 22. August, abends 8 Uhr beim Bataillonskommando im Schützenhause einzureichen. Statutgemäß haben alle Schützenvereinsmitglieder bis zum 40. Lebensjahre die Jage mitzumachen, falls sie nicht der Teilnahme am Schützenfest verlustig geben wollen. **Fals Bataillonskommando.**

St. Georgius-Schützenverein.

Gente (Freitag) abends 8 1/2 Uhr im Schützenhause: Versammlung der Mitglieder der Prüfungskommission, sowie der Offiziere und Chargierten. **Fals Bataillonskommando.**

St. Georgius-Schützenverein.

Waffen-Depot.
Samstag abends von 7 bis 8 Uhr: Ausgabe der Taschen und Gewehre im Restaurationszimmer. 5,00 Mark sind mitzubringen oder mitzugeben. Die Beigebühr beträgt 1,50 Mark. Bei Ablieferung der Sachen werden 8,50 Mark zurückgegeben. **Der Depothalter.**

Zu Schützenfest.

Vorschriftsmäßige Schützenhüte, Federn, Federstücken, Abzeichen

empfiehlt **Everh. Heissen.**

Schützenfest 1913!

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt eine große Auswahl in weiß Glacé- und schwarz Lackleder-Ballschuhe und Herren-Lackstiefel.

Schuhhaus Jos. Wendholt,

Nordstraße 28.

Zentralverband

christlicher Textil-Arbeiter Deutschlands.

Ortsgruppe Bocholt.

Am Freitag, den 22. dieses Monats, abends 1/2 9 Uhr,

findet im Saale Goding eine

wichtige Mitgliederversammlung

statt.

Alle Kollegen und Kolleginnen sind zu der Versammlung ebenso dringend, als freundlich eingeladen.

NB. Vor der Versammlung um 8 Uhr, findet in demselben Saale eine

Vorstandssitzung

statt.

Die Branchen-Versammlung für Freitag abends fällt aus, und wird Montag, den 26. d. Mts. abgehalten.

Der Vorstand.

Chauffeurschule Elektra

Dortmund, Steinstraße 18, Fernspr. 3752.

Bedeutendes Institut Deutschlands. Prima Referenzen. 14-jährige Erfahrung. Proben gratis.

St. Elisabethverein.

Gestern verschied im Marienhospital zu Wesel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, die frühere

Präsidentin unseres Vereins

Frau Max Diepenbrock.

Sie hat sich durch ihre Bemühungen bei der Gründung des Elisabeth-Vereins und durch ihre eifrige Tätigkeit in der langjährigen Leitung desselben hervorragende Verdienste um die gute Sache der christlichen Caritas erworben, die ihr für immer ein dankbares Andenken sichern werden.

Bocholt, 21. Aug. 1913.

Der Vorstand.

Verein für jugendl. Arbeiter.

Sonntag, 24. August

gemeinsch. hl. Kommunion

1/2 7 Uhr in St. Marien.

Gente (Freitag) abends 1/2 9 Uhr

Vorbereitung.

Der Präses.

Ballsportverein o. V.

Sonntag, den 24. d. Mts.

Fußball nach Barlo.

Abmarsch 2 1/2 Uhr von der Rotenburg.

Niederbühler mitbringen.

Der Vorstand.

Schwämme und Fensterleder

sind wieder in allen Preislagen und Größen eingetroffen.

Kinder- und Badeschwämme, Fenster- u. Chaisenschwämme, Leder

von 50 Pf. bis zu 3.- M., Sellen und Parfümerien

empfehlen

Gehr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz.

St. Marienstraße 3.

Großes und größtes Geschäft der Branche am Platz.

Der Vorstand.

Spüle mit

Henkel's

Bleich-Soda.

Unreiner Teint,

Bläul., Rötter., Witen, ver-

schwinden sehr schnell, wenn man

abends den Schaum v. Zucker's

Patent-Medizin-Säbe, a. Gl.

50 Pf. (15%ig) und 1,50 M.

(85%ig) flüchtige Form eintrudeln

läßt. Schaum erst morgens ab-

waschen und mit Zuckerkoh-

Crema (a. 50 u. 75 Pf.) nach-

streichen. Großartige Wirkung

von Kaufmann bestätigt. **Peter Rolf,**

Nordstraße 4.

Sommer-

sprossen verschwinden

schon n. Ge-

brauch v. Fluo's Sommer-

sprossen-Crema, Flasche 1 M.

Drogerie Bruns,

Nordstr. 22.

Freibank.

Samstag, den 23. d. Mts., ab-

ends 10 Uhr ab 1/2 9 Uhr

Winfeld zu haben.

der

Zweites

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

Allgemeines.

Die Jagdsaison dürfte in diesem Jahre trotz des vielen Regens allenthalben noch günstig sein. Die anhaltende, nasskalte Witterung hat selbstverständlich viel Schaden angerichtet, besonders bei den Rebhühnern und Fasanen. Ein Sühnerjahr wie im vorigen Jahr und vor zwei Jahren werden wir aber nicht bekommen. Immerhin stehen, so wird in der „R. Z.“ vorhergesagt, den Jagdfreunden aber noch hinlänglich genug Jagdsfreuden bevor. Ein mageres Sühnerjahr ist 1913 jedenfalls nicht. Morgens und abends kann man gar manches Sühnerbüschchen bei aufmerksamem Zuschauen über die Stoppelfelder und Feldwege laufen sehen. Bekanntlich sind häufige, gleichmäßige Regenfälle für die Rebhühnergelege nicht so schädlich, wie ein einziger wolkenbruchartiger Gewitterregen, der imstande ist, sämtliche Gelege mit einem Mal zu vernichten. Gefährliche Feinde der Gelege sind auch die Senne und Mähmaschinen des Landmanns. Unzählige Gelege werden alljährlich ausgemäht. Das sogenannte Massenmorden zu Beginn der Sühnerzeit ist nur zu tadeln. Dazu denn so vielen halbwildgewachsenen Tieren das Lebenslicht ausblauen! Der weidgerechte Jäger holt sich lieber im Oktober, ja selbst noch im November volle Gassen und Schlingen. Allerdings „halten“ die Sühner später nicht mehr so gut wie in den ersten Tagen der Sühnerzeit, wenn sie einem gerade vor der Nase herumtreiben: indes die Freude und der Reiz sind doch viel größer, wenn man es sich etwas mehr Mühe u. Aufmerksamkeit kosten läßt. Ein echter Jäger scheut hiervon nicht zurück. Unbedingt sind die Ausflüchte auf die Sühnjagd in diesem Jahre ganz auf. Doch muß man gerade hier im Prospekt sehr vorsichtig sein, was jeder Jäger nur zu gut weiß.

** Zu frühem Öffnen der Türen bei einfahrenden Zügen. Durch zu frühes Öffnen und weites Zurückschlagen der an den Längsseiten der

Personenwagen befindlichen Türen bei der Einfahrt der Züge in die Stationen kann auf dem Bahnsteig stehende Personen leicht gefährdet werden. Die Zugbeamten sind auf diese Gefahr erneut aufmerksam gemacht und streng angewiesen worden, bei dem Öffnen der Türen mit der größtmöglichen Vorsicht zu verfahren, um Unfälle zu vermeiden. Gegen Reisende, die die Tür öffnen, bevor der Zug hält, soll unnachlässig auf Grund des § 51 der Betriebsordnung eingeschritten werden. Wer sich vor Unannehmlichkeiten schützen will, der warte mit dem Öffnen der Tür, bis der Zug hält. Wie in letzter Zeit mehrfach beobachtet worden ist, wird auf dem hiesigen Bahnhof auch in dieser Weise eine genaue Kontrolle ausgeübt.

1) **Sicherung gegen unbefugte Abhebung von Sparfahrguthaben.** Eine einfache aber treffliche Sicherung gegen das unbefugte Abheben von Sparfahrguthaben hat die hiesige Sparkasse in Caspe eingeführt. Sie gibt mit den Büchern feste Schutzhüllen als Umschläge heraus mit der Bestimmung, daß bei allen Abhebungen dieser Umschlag mit vorzulegen ist. Ohne Umschlag wird von der Sparkasse keine Zahlung geleistet. Die getrennte Aufbewahrung von Buch und Umschlag ist daher eine gute Sicherung gegen Verlust im Falle eines Diebstahles, namentlich, wenn Buch und Umschlag in verschiedenen Zimmern aufbewahrt werden.

2) **Abgabe der bei Arbeitgebern Lagernden Duitungsarten.** Es kommt häufig vor, daß Arbeitgeber Duitungsarten der bei ihnen beschäftigt gewesenen Personen jahrelang aufbewahren, weil sie die Versicherungen beim Austritt aus der Beschäftigung nicht in Empfang nehmen. Die zuweilen erst nach Jahren notwendig werdenden Nachforschungen nach dem Verbleib der Karte verursachen der Behörde viel Schreibarbeit und dem Arbeitgeber manche Belästigung. Diese Belästigung kann der Arbeitgeber sich ersparen, wenn er die Karte der zuständigen Behörde einreicht. Die Arbeitgeber werden daher ersucht, die länger als 3 Monate bei ihnen lagernden Duitungsarten an das Versicherungsamt abzugeben.

Die nachgeprägten Jubiläumsmünzen, deren Ausgabe anfänglich erst Anfang Oktober geplant war, sollen nunmehr doch frühzeitiger zur Ausgabe gelangen. Vor kurzem ist bereits ein Teil der nachgeprägten Jubiläumsmünzen, von denen vorerst 3 Millionen Dreimarckstücke gefertigt werden. Nach Ablieferung der Regierungsjubiläumsmünzen wird mit der Ausprägung von 3 Millionen Erinnerungsmünzen zur Jahrhundertfeier der Erhebung Preußens begonnen werden, und man kann damit rechnen, daß bis Ende September die Ausgabe dieser Münzen an die Kassen erledigt sein wird.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 24. August.

Bocholt, St. Georg.

8, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
11 Uhr Andacht.
4 Uhr Jubiläum-Andacht.
In den Gottesdiensten ist keine Christenlehre.
Die Kommunionmädchen, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 1/12 Uhr Vorbereitung.
St. Joseph.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
St. Maria.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
St. Agnes.
1/8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.
Donnerstag 1/9 Uhr Sakramentshochamt; abends 1/9 Uhr Sakramentsandacht.
St. Maria.
Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht.

Rhode.

8 Uhr erste hl. Messe.
1/7 Uhr zweite hl. Messe. Kommunion der 11-jährigen Kinder.
9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nach dem Hochamt kommen die 12-jährigen Kinder zur Schule.
Nachm. 1/3 Uhr Andacht.

Suderwick.

7 Uhr erste hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 3 Uhr Andacht.

Anholt.

1/7 Uhr erste hl. Messe.
1/8 Uhr zweite hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 3 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt, St. Georg.
Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Dienstag abends 9 Uhr: St. Georgen.

Suderwick.
Vormittags 1/10 Uhr.
Innselburg.
Vormittags 9 1/2 Uhr.
Anholt.
Vormittags 10 Uhr.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Arbeitsmarkt

Arbeitsnachweis
der
Stadt Bocholt.
Es werden gesucht:
2 Weber-Untermaster,
2 Knechte,
1 Lagerarbeiter,
8 Zimmerarbeiter.
Fräulein
sucht Stelle als Stütze oder als Kindermädchen.
Offerten u. A. Z. 500 an die Exped. d. Bl.
Für ein fleißiges Fabrikkontor
ein Fräulein
gesucht.
Angeboten mit näheren Angaben über Ausbildung, bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüchen befäh. die Exped. d. Bl. unter Nr. 530.
Zum 1. Okt. wird für bürgerlichen Haushalt ein
prop. Mädchen
gesucht.
Nordstr. 3.
Ein properes Mädchen
von 15-18 Jahren für Hausarbeit gesucht.
Mädes in der Exped. d. Bl.
Auf sofort oder später ein tüchtiges
Mädchen
gesucht gegen hohen Lohn.
Seine. Wiese, Gastwirtschaft, Untergasse 1. W.
3-4 tüchtige
Tischler-Gehülfen
sofort gesucht.
Joh. Niehaus,
med. Schneider, Randergraben.
Sofort für eine leichte, ländl. Bäckerei einen
Gesellen.
der selbstständig arbeiten kann, mit Familien-Anschluß.
Seine. Niehaus,
Wiese St. Marien.
Junger Mann,
mit guter Handschrift, bisher als Barentkontrollant mit bestem Erfolge in auswärtiger großer Landbesitzbesitzer beschäftigt, sucht umständlicher Stell. in Bäckerei oder auf Wirtshaus.
Gef. Off. mit A. Z. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ersatz für den Trauerkranz.
Karten zur Enthebung von Kranzspenden können bezogen werden von den Herren
Konst. Terstegge, Nordstraße 37,
Jos. Neyenhaus, Ravardistraße 10.
In 2 verschiedenen Größen zu den Preisen von Mk. 1.— und Mk. 2.—.
Der Verein vom hl. Vinzenz von Paul

Wasserdichte Gummi-Unterlagen
kaufen Sie am vorteilhaftesten in der
Drogerie Bruns, Nordstraße 22.
NB. Reste zu extra billigen Preisen.

Aperte Neuheiten
in
Ledertuchschürzen
empfiehlt billigst
Julius Höing, Ravardistr. 14.

Weck-Uhren
mit zuverlässigem Werk, auch mit
Sonnentag
von Mk. 2,50 an,
moderne
Zimmer- u. Küchen-Uhren
in jeder Preislage
empfiehlt
H. Bauhuis, Uhren und Goldwaren, Ravard-Kirchstr.-Ecke

Photographie-Rahmen
in reicher Auswahl
empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt, Nordstraße 27.

Spezial-Abteilung MASS-KORSETTS
Natur-Drell allerbeste, garantiert rostfreie Einlage, unten und oben mit Leder-Einfassung, für jede Figur 12 und 15 Mk.
In hell und dunkel gemusterten Stoffen, erstklassige Qualität 16 und 18 Mk.
Für jedes Corset wird betr. Sitz und Haltbarkeit langfristige Garantie geleistet.
Reparaturen schnell und billigst.
Frau Helene Köhler, Spezial Korsett-Haus, Bocholt 1. W.

Versuchen
Sie meine billige
Pflanzenbutter-Margarine
Sie werden es nicht bereuen.
JOHANN HINSE, Langenbergstraße 6, Ecke Gasthausplatz, im Soestmeyerschen Hause.

Schweineversicherungsverein
a. G.
zu Bocholt.
Sonntag, den 31. August 1913, vormittags 11 Uhr
findet im Saale der Restauration „Zum großen Aufstehen“ die diesjährige ordentliche
General-Versammlung
statt.

Tages-Ordnung:
1. Jahres- und Kasienbericht und Erstellung der Entlastung.
2. Festsetzung des Prämienfußes für das neue Geschäftsjahr.
3. Neuwahl von Vorstandsmitgliedern und Vertrauensmännern.
4. Verschiedenes.
Um vollständiges und pünktliches Erscheinen ersucht dringend
der Vorstand.

Achtung! Achtung!
Noch nie dagewesen
Bringe große Posten
Schuhwaren aller Art,
Anzüge, Hosen, Herrenwäsche, Socken, Taschentücher, Hüte, Mützen, Schirme usw. zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf.
Wenn Sie beim Einkauf eine Handvoll Geld verdienen wollen, dann eilen, eilen Sie nur zum
Kaufhaus Fortuna,
Bocholt, Ravardistr. 18, Jnh. L. Strumwasser.

2-4 unmobilierte Zimmer
mit Nebengelassen in herrschaftl. Hause zu vermieten.
Mädes in der Exped. d. Bl.

Preiselbeeren
und la frisches
Delikatess-sauerkraut
empfiehlt
Hermann Vallée
Osterstr. 26. Telefon 359.

Befreit
wird man von allen Hautunreinigkeiten u. Hautgeschlägen, wie Mitesser, Finnen, Witzchen, Gesichtsröte usw. durch tägliche Waschen mit
Seifenpulver-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Raderstraße 50 Bf. bei:
Gef. u. Köpfer.
In Abgabe: H. M. Braun, u. J. Reinhard.

Jackettanzug
auf's modernste gearbeitet, wenig getragen, daher wie neu, fortwährend billig abzugeben. Da selbst ein gut erhaltener Winterpaletot zu haben.
Reflektanten beliehen ihre Adresse unter O. W. 45 an die Exped. d. Bl. anzugeben.

10 000 Mk.
gegen 1. Sicherheit auf Geschäfts-
haus gesucht.
Offerten u. A. B. 100 an die Exped. d. Bl.

Gefunden
eine Kriegsentlohnung von 1884.
Der Eigentümer wird aufgefodert, seine Rechte geltend zu machen.
Bocholt, 20. August 1913.
Die Polizeibehörde.

Badethermometer
in verschied. Ausführungen
empfiehlt
Drogerie BRUNS, Nordstraße 22.

Zwei Zimmer
mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.
Schützenstraße 19.

Heinrich Storm
Bocholt,
Gartenstr. Nr. 6, Telefon 188
empfiehlt seine

Hauderei
zur gef. Benutzung bei Hochzeiten, Kindtaufen, Gesellschaften und Vergnügungstouren usw.
Stellung sämtlicher Wagen ein- und zweispännig.

Fleisch
zu haben das 70 Pf. bei Wwe. Demmling, Lieders.

Sommerproffen,
die Heden im Geschäft befestigt, spürlos Krone „Edin“, a. M. 1.50, und in Probekunde „Debus-Gesamte“ a. Tube 60 Pf. Nur bei:
Gef. u. Köpfer, Drogerie.

60. General
der Katholiken
Vierde und letzte Hf

Die letzte öffentliche Versammlung des 60. General der Katholiken der Tagung hat also die letzten Tage der Triebhals nochmals die Bischofsvollversammlung verjüngt.

Der Vizepräsident glänzende Versammlung katholischen Grube. Ederum die Bischöfe und Telegramme eins vom Reichstagstagung in Fulda.

Als dann nahm als einflussig und Redakteur sprach über „die Pre-„Zeitungspresse“, rief den Rangelredner, der groß und nicht wie auf der Baum es gesprochen ist. In seinen Felsen nicht hielten Papier, und wer es nicht fort und fort. Lieber sprechen, hieß „Soldaten (ant)“ So einmal in ein feindliches Blatt sich ein Pfarrer vergeblich predigt nur einmal in der Woche, jedem nicht aber kann es 6- und 7. jeder Zeit am Tage. Die Erhaltung und B. Glaubens ist daher der katholischen Familie einleuchtend. (Beifall) D. macht: „Vergeblich werden ihnen abhalten und Schelten Worte, alle eure A. Erfolg, wenn ihr nicht a. und Angriffswaffe der ben würdet.“ Gewiss jenen katholischen Vereinen ganz unwiderräglich sind diese schärfsten Brüche a. Kirche“ fürwahr ein, a. Nahrung zuführen, sie geschüttelt beim ersten Blätter vorwegend Sch Frankreich und Portugal, welches ist denn die katholische kommen soll? j.

Auf irre
Roman von J.

Nur Winkler, der Verost Wolfgang des Nachts über an die Tür schlich, schlössen, stundenlang den und den zusammenhangt und dann bis zum Morgen seinem Zimmer auf und Frau von Hof erschöpfte Teilnahme. Es gab Gel als sie zum erstenmale in — das so wenig an Verste hätte ihr am liebsten die Wolfgang's Bitte zwang lichteit, die zu ihrem Ver Dome ernsthaft genomm Der Baron selbst wird vielleicht auch einen Ant daß Margarete in ihrer trieben worden war, so der einzigen Freundin h anderseits unfähig fühlte nes Herzens zu verbergen am ersten gewarnt, h sein können.

Will sie sich täglich du ten Nachricht von dem Bef bringen. Erst nach etwa selbst zum ersten Male war in einer Stunde, v den Baron nicht zu Hause Della empfing ihn in diese Formlichkeit zeigte der fähige Ausdruck ihres nen Gesichtes, wie sehr Schwester verändert wor